



Risikoanalyse

PRÄVENTION SEXUALISIERTE GEWALT IM SPORT

Kindeswohl im Sport | | 25.09.2024

Risikoanalyse für das DOSB-Stufenmodell zum Thema Kindeswohl im Tischtennissport

Das DOSB-Stufenmodell verfolgt das Ziel, die Sicherheit und das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen im Sport zu gewährleisten. Dies betrifft insbesondere die Sportart Tischtennis, die als Hallensportart regelmäßig von Kindern und Jugendlichen in Vereinen ausgeübt wird.

Dabei sind insbesondere die folgenden Risikobereiche zu beachten:
Vernachlässigung, psychische Misshandlung, körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt. Im Folgenden wird für jeden dieser Oberpunkte eine Risikoanalyse erstellt.
Aus den Risiken folgen gleichermaßen präventive Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Der Verband setzt neben Aufklärung vor allem auf die Umsetzung dieser präventiven Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

1. Vernachlässigung

BESCHREIBUNG DES RISIKOS

Vernachlässigung im Kontext des Tischtennissports bedeutet, dass die Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen während des Trainings oder bei Wettkämpfen nicht ausreichend berücksichtigt werden. Dies kann auf physische oder emotionale Vernachlässigung hinauslaufen, z. B. durch mangelnde Betreuung, fehlende Pausen oder unangemessene Trainingsbelastungen.

Potenzielle Gefahrenquellen:

- Mangelnde Beaufsichtigung von Kindern bei Trainings- oder Wettkampfveranstaltungen.
- Unzureichende Betreuung, besonders in großen Gruppen oder bei zu wenigen qualifizierten Betreuern.
- Fehlende Regelungen für Erste-Hilfe-Maßnahmen oder den Umgang mit gesundheitlichen Problemen (z. B. Erschöpfung, Dehydration).
- Übermäßige Belastung durch zu häufiges oder intensives Training ohne altersgerechte Anpassung.

Maßnahmen zur Risikominderung:

- Klare Festlegung von Betreuungsrichtlinien, z. B. Betreuungsschlüssel (1 Trainer pro X Kinder).
- Regelmäßige Schulungen für Trainer zum Thema Kindeswohl und gesundheitliche Risiken im Sport.
- Implementierung eines standardisierten Systems zur Pausenregelung, altersgerechten Trainingsplänen und Monitoring des körperlichen Zustands der Kinder.
- Sensibilisierung der Eltern für das Thema Überlastung und die Wichtigkeit von Pausen.

2. Psychische Misshandlung

BESCHREIBUNG DES RISIKOS

Psychische Misshandlung umfasst Verhaltensweisen, die das Selbstwertgefühl und die emotionale Stabilität eines Kindes schädigen können. Im Tischtennissport kann dies durch herabsetzende Kommentare, Mobbing, übermäßigen Druck oder ständige Kritik geschehen.

Potenzielle Gefahrenquellen:

- Emotionale Erpressung oder übermäßiger Leistungsdruck durch Trainer, Teamkollegen oder Eltern.
- Herabwürdigende oder beleidigende Kommentare im Trainingsalltag oder während Wettkämpfen.
- Psychologischer Druck durch unrealistische Erwartungen oder das Ignorieren individueller Leistungsgrenzen.
- Mobbing unter Kindern und Jugendlichen im Team, das nicht ausreichend durch Betreuer erkannt oder adressiert wird.

Maßnahmen zur Risikominderung:

- Regelmäßige Weiterbildung der Trainer zu den Themen Kommunikation und Konfliktmanagement, um angemessenen Umgang mit Kindern zu gewährleisten.
- Entwicklung eines Verhaltenskodexes, der den respektvollen Umgang und die Förderung des Selbstwertgefühls betont.
- Einrichtung von anonymen Meldesystemen, um psychische Misshandlung melden zu können.
- Einführung von regelmäßigen Feedbackrunden mit den Sportlern, um mögliche Probleme frühzeitig zu identifizieren.

3. Körperliche Misshandlung

BESCHREIBUNG DES RISIKOS

Körperliche Misshandlung im Sport kann durch übermäßige oder unsachgemäße Trainingsmethoden, unangemessene Strafen oder durch unangebrachtes körperliches Verhalten (Schlagen, Schubsen etc.) entstehen.

Potenzielle Gefahrenquellen:

- Unsachgemäße körperliche Strafmaßnahmen, wie exzessive Konditionstrainings oder körperliche Strafen.
- Überforderung durch unangemessene oder zu intensive Trainingseinheiten, die über die körperlichen Kapazitäten der Kinder hinausgehen.
- Unzureichende Sicherheitsvorkehrungen bei der Benutzung von Sportgeräten, insbesondere bei intensivem Training.
- Körperliche Aggressionen von Trainerinnen, anderen Betreuerinnen oder Teammitgliedern.

Maßnahmen zur Risikominderung:

- Einführung von klaren Leitlinien, die jede Form von körperlicher Gewalt oder Bestrafung verbieten.
- Fortlaufende Trainings und Sensibilisierungsmaßnahmen für Trainer zu sicheren und altersgerechten Trainingsmethoden.
- Systematische Überprüfung der Trainerqualifikationen und regelmäßige Feedbackgespräche.
- Sicherstellung eines Sicherheitskonzepts für Trainingseinheiten und Wettkämpfe, das potenzielle Verletzungsrisiken minimiert.

4. Sexuelle Gewalt

BESCHREIBUNG DES RISIKOS

Sexuelle Gewalt kann sowohl durch direkte Übergriffe als auch durch unpassende sexuelle Annäherungen, Kommentare oder unangemessenes körperliches Verhalten im Trainingsumfeld auftreten. Da Tischtennis ein Hallensport ist und oft in Umkleideräumen oder abseits von Erwachsenen stattfindet, besteht ein erhöhtes Risiko, dass Kinder und Jugendliche gefährdet sind.

Potenzielle Gefahrenquellen:

- Fehlende Beaufsichtigung in Umkleideräumen und anderen abgelegenen Bereichen (z. B. Duschräume, Toiletten, Wege zum/vom Training).
- Enge physische Interaktionen zwischen Trainer und Kind, die als unangemessen interpretiert oder ausgenutzt werden könnten.
- Übergriffe oder unangemessene Annäherungen durch Erwachsene (Trainer, Betreuer, Eltern) oder auch durch Gleichaltrige.
- Unsicherer Umgang mit sozialen Medien oder Kommunikation über Messaging-Plattformen, die zu unangemessenen Kontaktaufnahmen führen könnten.

Maßnahmen zur Risikominderung:

- Strikte Regelungen für den Zugang zu Umkleideräumen (z. B. getrennte Zeiten für Kinder und Erwachsene).
- Schulung der Trainer und Betreuer zu den Themen Prävention und Erkennung sexueller Gewalt.
- Einführung eines „Zwei-Personen-Prinzips“, d. h. keine alleinige Betreuung eines Kindes durch eine erwachsene Person ohne Zeugen.
- Klare Kommunikationsrichtlinien zwischen Trainern und Sportlern, auch in Bezug auf soziale Medien und persönliche Nachrichten.
- Einrichtung einer Anlaufstelle im Verein, an die sich Kinder und Jugendliche vertrauensvoll wenden können.

Fazit

Das DOSB-Stufenmodell sieht vor, dass Vereine und Verbände wie der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) und die angeschlossenen Landesverbände wie der Saarländische Tischtennis-Bund (STTB) umfassende Maßnahmen ergreifen, um das Wohl von Kindern und Jugendlichen im Sport zu schützen.

Die spezifischen Risiken im Tischtennisport liegen vor allem in der Betreuungssituation, der Trainingsintensität und der Überwachung der verschiedenen Bereiche (z. B. Umkleiden).

Durch gezielte Schulungen, Verhaltenskodizes, klare Meldewege und die Sensibilisierung aller Beteiligten – von Trainern über Betreuer bis zu den Eltern – kann das Risiko von Vernachlässigung, Misshandlung und sexueller Gewalt minimiert werden.

Ein konsequentes Monitoring und regelmäßige Evaluationen sind dabei zentrale Bestandteile, um das Kindeswohl nachhaltig zu schützen.